

Altschützen- Gesellschaft Dorfen e.V.

Als Zimmerstutzen-Schützengesellschaft wurden die heutigen Altschützen, Dorfens ältester Schützenverein, im Jahre 1860 gegründet. Wenn auch keine Protokolle mehr vorhanden sind, so läßt sich dies aus den vorhandenen Vereinsbüchern, dem Kassenbuch aus dem Jahre 1898 und der Chronik aus dem Jahre 1905 nachweisen. Im Jahre 1906 wird von einem wiedergewählten Fähnrich Georg Angermaier berichtet und von einem Schützenverband gesprochen und dem zugestimmt. Nähere Angaben hierzu fehlen. Eine Chroniknotiz berichtet vom Tod des Nikolaus Stürzer, der am 12. Mai 1907 verstarb, wobei seiner 45-jährigen Mitgliedschaft erinnert wird. 1908 beteiligte man sich schon beim Oktoberfest-Landesschießen in München. Bei den Schießabenden all die Jahre hindurch gab es Vortel und Ehrenfahnen zu gewinnen. Es gab auch jährliche Karnevals-Schießen sowie Tanzkränzchen. Es wurde in verschiedenen Lokalen geschossen, vorwiegend aber beim Stürzer am Rupprechtsberg und im Bräustüberl, dem heutigen Vereinslokal. Die Vereinsfahne, zwischenzeitlich ein paar mal restauriert, wurde bis 1980 bei allen Festlichkeiten vorangetragen. Sie trägt die Jahreszahl 1860. Weitere Angaben fehlen.

Das 50-jährige Gründungsfest am 19. Juni 1910 wurde ganz groß gefeiert. Ein stattlicher Festzug bewegte sich vom "Grünen Baum" durch die Straßen und Plätze des Marktes bis hin zur Festtribüne. Angeführt wurde dieser von den Zielern, Preisfahnenträgern, den Festjungfrauen und dem Ehrenpräsidium (Dorfener Honorationen) in je einer Kutsche, der Musikkapelle und den Vereinen, am Ende der Jubelverein. Die Festansprache hielt Herr Buchhalter Georg Schlüßel, der den Verein mit "kernigen Worten" schilderte. Dem Festakt folgte der Wettkampf an der Schießstätte. Diese war die Malztenne der Brauerei Bachmayer. Da 195 Schützen teilnahmen, mußten die vorgesehenen 5 Schießtage um 2 Tage ergänzt werden. Zur Abschlußfeier wurde wegen der ungünstigen Witterung, so schreibt der Chronist, das Schießlokal in ein "Hofbräuhaus" umgewandelt, wobei sich Schützen und Gäste so wohl fühlten, daß sie bei Musik, vortrefflichem Bier und guter Küche in "alter Dorfener Manier" bis zum frühen Morgen aushielten. Die Schießeinnahmen erbrachten insgesamt 2.440 Mark. Nach Abzug der Ausgaben blieben immerhin noch 660 Mark übrig. Im Jahre 1910 wird auch von einer Zuschußgewährung an die Feuerschützen in Höhe von 100 Mark und einer weiteren Ehrengabe von 25 Mark berichtet. Die Mitglieder dieser Feuerschützen sind identisch mit denen der Zimmerstutzen-Schützen. Eine vorhandene Schützenscheibe erinnert an das "Eröffnungs- und Festschießen der kgl. priv. Feuerschützen" im Jahre 1913. Ebenso eine Hochzeitsscheibe aus dem Jahre 1920 mit dem Bild der ehemaligen Schießhalle am heutigen Schießhallenplatz, dem "Riesbeck-Anwesen". Am Stefani-Tag des Jahres 1910 wird das Gründungsmitglied, Ökonomie-Rat Josef Bachmayer beerdigt.

Interessant sind auch vorhandene Mitgliederlisten, welche bis in die Jahrhundertwende zurückreichen. Es waren durchwegs Bürger und Geschäftsleute, die den Verein bildeten und auch jahrelang führten. Da ist Josef Steiner (Großvater unseres Ehrensützenmeisters Ludwig Keimerl), der seit 1894 Mitglied und ab 1898/99 bis kurz vor seinem Tod am 28.4.1936 1. Schützenmeister war. Max Reill war von 1900 bis 1939 Kassier. Beide waren auch bis 1926 für die Chronik verantwortlich, die dann Friedrich Baeker übernahm und bis 1945 weiterführte. In den Mitgliederlisten ist auch Albert Bachmayer erwähnt. Eingetreten 1899, von 1904 - 1954 ununterbrochen 2. Schützenmeister. An seinem 50. Geburtstag 1932 wird er zum Ehrensützenmeister ernannt. Die Chronik vermerkt hierzu, daß Josef Steiner in seiner Eigenschaft als 1. Gauschützenmeister an Bachmayer das "Ehrenzeichen S.K.H. Prinz Alfons" überreichte. Das Vereinsleben geht nach den Festlichkeiten des Jahres 1910 weiter, bis im August 1914 der 1. Weltkrieg ausbricht. Nach den vielen Einberufungen entschließt man sich, ein "Ruhejahr" einzulegen. Erst 1919/20 ist Wiederbeginn mit 43 aktiven Schützen. Am 5.11.1922 formieren sich unter Vorsitz von Josef Steiner 17 Schützengesellschaften zusammen zum ISENGAU Oberbayern. XII. Das Startkapital beträgt 100.000 Mark. Das ist die beginnende Inflation. Ein Beispiel: Am 28.6.1923 werden für das Fahnenband für die Fortuna-Schützen an die Geschwister Steiner 300.000 Mark bezahlt. Am 26.1.1924 findet im festlich dekorierten Jakobmayer-Saal ein Faschingsball statt. Zum Endschießen am 30.4.1924 werden 2 Schweine mit insgesamt 3,5 Ztr. geschlachtet, verwurstet und in verschiedengroße Stücke gehauen. Von 8.00 Uhr morgens begann der Schießbetrieb mit 62 Schützen am Stand, bis kurz vor der abendlichen Preisverteilung. Die Presse schreibt hierzu: Im Bräustüberl ging es "schweinisch" her, die Tafeln bogen sich von Fleischstücken, Blut- und Leberwürsten. Josef Steiner wird an diesem Abend vom Bayerischen Schützenverband geehrt. Er erhält für 25-jährige Schützenmeister-tätigkeit die Erinnerungsmedaille Seiner Majestät des Königs Ludwig III und wird gleichzeitig zum Ehrensützenmeister ernannt. Das Schützenmeisteramt behält er weiterhin, zur Freude aller. Am 24. 3.1927 wird die neu erworbene, von den Gebrüdern Wandler gefertigte Schützenkette, an Otto Heilmeier überreicht. Der Erwerb war nur durch das Entgegenkommen der Marktgemeinde, die den Betrag vorstreckte, möglich geworden. Auch der Schützengau war sehr hilfsbereit durch das Gewähren eines zinsgünstigen Betrages. Erst im Oktober 1930 war alle Schuld beglichen. Bei einer Mitgliedsverabschiedung am 12.7.1933 spricht Schützenmeister Steiner erstmals im Namen der Altschützen. Der Beginn des III. Reiches bringt auch den Vereinen Veränderungen und Umstellungen. Es gibt den "Jahresappell" für die Generalversammlung, den Unterkreisführer an Stelle des Gauschützenmeisters und man beendet den Abend mit

"Sieg Heil". Es gibt die Sportgroschenabgabe, die WHW-Sammlungen und anderes mehr. Der Beitrag wird an den NSRL (National-Sozialistischer-Reichsbund für Leibesübung) abgeführt. Im September 1939 beginnt der 2. Weltkrieg. Die von den guten Schützen der Gesellschaft gerne und oft besuchten Landesschießen und Bayernabende entfallen. Der Schießbetrieb geht zwar weiter, aber Verdunkelungspflicht, später die Fliegerangriffe und persönliche kriegsbedingte Sorgen führen letztendlich zum Stillstand. Am 1. Mai 1945 fahren amerikanische Panzer zum Marktplatz vor, das Kriegsende für Dorfen und damit der Beginn der Besatzungszeit. Ein paar Tage später wurde unter Androhung härtester Strafen die Abgabe von Gewehren und Munition gefordert. Die Einrichtung der Schützenstände aus dem Bräustüberl wurde an Ort und Stelle verbrannt. Das war das Ende.

Erst am 21.1.1952 ist Neuanfang. Bald wird Georg Angermaier für die folgenden 14 Jahre zum 1. Schützenmeister gewählt. Sein Wirken galt der laufenden Verbesserung der Schießanlage, der Förderung von Übungs- und Vergleichsschießen und der Geselligkeit. Die Vorbereitungen zur Gaurundenweihe am 6.6.1964 hat auch aufgrund der persönlichen Freundschaft mit dem amtierenden Gauschützenmeister Lorenz Holbl die Altschützen gefordert. Des Schützenmeistersgattin, Gabi Angermaier, war zur Fahnenmutter ausersehen. Als einer der ersten Vereine hat man sich hierzu erstmals "uniformiert". Andere Vereine folgten, was natürlich dem festlichen Schützenzug das besondere Gepräge gab. Vom 7. - 11. April 1965 wurde die 100-Jahrfeier nachgeholt, zu welcher ein offenes Schießen mit anschließendem Festabend vorbereitet wurde. Gut besucht und ohne Beanstandung konnte dies abgeschlossen werden. Am 5.11.1966 tritt Franz Nadler in die Fußstapfen Angermaiers. Als 1. Schützenmeister setzt er die Aktivitäten fort. Der Ansporn für zu erzielende Leistungsadeln des DSB, BSSB und anderer fördert zugleich das Schießtraining und erwirkt auch gute Platzierungen in außerörtlichen Wettbewerben. Die Teilnahme an den Gaurundenwettkämpfen in diesen Jahren förderte ebenso den Leistungs-Ehrgeiz. Im Jahre 1970 beschließen die Schützenmeister der sechs Dorfener Vereine ein jährliches Pokalschießen durchzuführen, dessen Erlös für wohltätige Zwecke verwendet wird. Nach Ablauf der sechs Jahre wurde die derzeit laufende Stadtmeisterschaft, die im Jahr 1993 von den Altschützen ausgerichtet wird, ins Leben gerufen. Am 29.10.1977 tritt 1. Schützenmeister Franz Nadler zurück. Sein Nachfolger wird Ludwig Keimerl. Dessen Höhepunkt in seiner Schützenmeistertätigkeit war natürlich die Ausrichtung der 120-Jahrfeier mit Fahnenweihe. Wenn auch viel Unvorhergesehenes zu bewältigen war, so war es dennoch ein persönlicher Erfolg und ein großes Ereignis in der Vereinsgeschichte. Unter seiner Führung wurde das sportliche und

kameradschaftliche Geschehen weiter gefördert. Krankheitsbedingt mußte er zur Generalversammlung am 29.10.1983 auf eine Wiederwahl verzichten. Rudi Schiller wird 1. Schützenmeister. In dessen Amtszeit fällt die Ehrung durch die Stadt mit der Verleihung der Dorfener Sportmedaille an die Schützen Ludwig Keimerl, Franz Nadler und Georg Trunczik sowie anderer Sportler. Ein paar Monate später, am 29.10.1985 werden die Altschützen mit der Ehrenplakette des Bundespräsidenten ausgezeichnet. Am 28.3.1989 stirbt Ehrenschiitzenmeister Georg Angermaier nach langer, schwerer Krankheit. Die Generalversammlung am 10.11.1989 mit Wahl brachte wieder einen Wechsel. 1. Schützenmeister wird Josef Fessler. Mit viel Energie und Ehrgeiz hat er seine Arbeit begonnen. Die Ausrichtung einer kleinen 130-Jahrfeier war sein erstes Anliegen. Diese wurde festlich und mit vielen Ehrungen begangen. Gauschützenmeister Kirschner sowie andere Ehrengäste waren anwesend. Dabei wurde Ehrenschiitzenmeister Franz Nadler mit den Nadeln des DSB und BSSB für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt und mit der Goldenen Gams ausgezeichnet. Gleichzeitig wurde Ludwig Keimerl für all seine Verdienste zum Ehrenschiitzenmeister ernannt und mit einer Urkunde geehrt. Um die Jugendarbeit war man schon früher bemüht, aber mit wenig Erfolg. Neuerdings ist man dabei, die paar Jugendlichen zu erhalten, weitere aber zu gewinnen und zu begeistern. Ebenso baut sich derzeit eine Pistolenmannschaft mit guten Erfolgen auf. Das aktive Vereinsleben wird mit Schießbetrieb und Vergleichskämpfen gestaltet. Der gesellige Teil beinhaltet Kameradschaftsabende, Faschingsball, Ausflug bzw. Grillfest. Groß gefeiert wird die Königsproklamation mit Preisverteilung und Nikolausbesuch sowie das Endschießen zum Saisonabschluß.

Pflichterfüllung für die Altschützen sind die Besuche jeglicher Gauveranstaltungen wie Versammlungen und Fahnenweihen bis hin zum Volksfestschiitzenzug und den sonstigen Geselligkeiten.

Die Gesellschaft zählt derzeit 68 Mitglieder, davon 20 weiblich.

In Klassen: 57 Schützen, 3 Junioren, 2 Jugend, 6 Schüler.